

„Es berauscht nicht. Sie könnten ohne Schaden ein Dutzend von der Sorte verdrücken.“

Ich fuhr jährlings hoch. „Hab' vergessen, das Radio anzustellen.“

„Das besorge ich! Wir werden uns auf ein Hotel einschalten, für Tanzmusik.“

Er verschwand ins Wohnzimmer. Ich musterte mich hastig im Spiegel; dann folgte ich ihm. Jerry drehte die Wellenskala, dann lockte eine schmelzende Tangomelodie.

„Tanzen!“ bat er lächelnd.

„Wird es aber nicht zu laut sein für die Leute unter uns?“

Er lachte. „Sie sind das gewissenhafteste Geschöpf, das mir je vorgekommen ist! In New-Yorker Häusern brauchen Sie sich keine Skrupel um ihre Mitbewohner zu machen! Ich wenigstens hab' das nie getan. Deswegen allerdings mußte ich in eine Dachetage ziehen.“ Er legte den Arm um meine Hüfte. Lächelnd sah er mir in die Augen und fragte: „Ist das nicht stimmungsvoll?“

„Ja.“

Wir schwebten hin und her durchs Zimmer.

„Ob's auch keine Löcher in Gladys' Teppich gibt?“

„Dann kaufen wir der Ärmsten einen neuen!“

Mir ging bereits der Atem aus. Ich hatte so lange nicht mehr getanzt; das letztmal in der Elchhalle bei Euch in Brian. Jerry mochte mich wohl für furchtbar schwerfällig halten? Ich schaute zu ihm auf. Er lächelte — hielt plötzlich inne, schwang mich herum, und wir beide sanken aufs Sofa. „Es scheint, ich werde alt!“ seufzte er.

„Ich kann ja auch kaum mehr japsen“, erklärte ich.

Er musterte den gedeckten Tisch — rannte mit einem: „Bin gleich wieder da!“ hinaus. Und kam zurück mit einer kleinen Milchflasche voll roter Rosen. „Für Sie!“

„Oh, wie schön!“

„Leider konnte ich keine Vase finden...“

„Dort drüben steht ja eine!“

„Egal! Die Blumen machen sich hübsch so in der Flasche. — Wie wär's mit 'nem zweiten Schnäpschen?“

„Einverstanden!“

Er hastete in die Küche hinaus. Er kam mir vor wie ein beglücktes Kind im Theater. Sein Gesicht leuchtete förmlich. Ob wohl das Bewußtsein, in Gladys' Wohnung zu sein, ihn in solche Laune versetzte? Vielleicht genoß er im Geiste die Freuden früherer Geselligkeit hier?

Wieder kam er mit zwei Gläsern zurück. „Schade, wenn wir vorzeitig beschwipst würden und dann nichts essen könnten!“

„Ach, ich werde mich nicht beschwippen!“ Und ich leerte mein Glas zur Hälfte. Ich fühlte mich beschwingt und sorgenfrei.

„Haben Sie wirklich früher nie Cocktails getrunken?“

„Nein. Obwohl man dergleichen natürlich auch in Brian kennt. Aber ich war mein ganzes Leben über ein halbes Weib und ein halber Soldat...“

„Was verstehen Sie darunter?“

Ich schlürfte den Rest meines Cocktails. „Der halbe Soldat in mir hat, als Wächter, das halbe Weib davor geschützt, ein ganzes Weib zu werden...“

Er warf den Kopf zurück und lachte hellauf. „Wie spaßig! Sie meinen, Sie hätten sich innerlich selber eingestanden, daß Sie nicht ohne Weibgefühle waren, aber der Soldat hielt diese Gefühle unter Verschuß, um Sie solchermaßen zu beschirmen?“

„Ja. So bin ich erzogen worden. Und es war gut für mich. Die meisten Mädels sind entweder zu keck oder zu prüde. Ich wählte sozusagen die sanfte Mitte.“

Er trat an den Tisch. „Darf ich die Kerzen anzünden?“ Gleich darauf brannten sie. „Drehen Sie, bitte, die Lampe dort aus! Ich will nun noch ein paar Schnäpse mixen.“

Dann, an der geöffneten Küchentür, wartete er auf mich. Ich trat zu ihm. Ein hoher Stapel Sandwiches häufte sich auf einer Schüssel, und von einem Regal blinkten etliche Flaschen. Jerry holte aus dem Kühlschrank einen Mixbecher und schüttelte ihn. Ich hörte das Eis rasseln. Dann füllte er zwei Gläser und überreichte mir eines.

Ich meinte zweifelnd: „Hoffentlich irren Sie sich nicht in der Milde des Getränks?“

„Keine Bange! Der Soldat steht unmittelbar hinter Ihnen!“

Ich nahm einen tüchtigen Schluck. Plötzlich überfiel mich leichter Schwindel — doch gleich war mein Kopf wieder klar. Dann folgte ein wehender Nebel über meine Augen. Ich wählte Jerry Meilen von mir entfernt. „Pff, ich glaube, ich hab' genug —!“

„Tatsächlich?“

„Weiß nicht, war ja noch nie beschwipst. Woher soll ich's also wissen?“

„Dann essen Sie lieber etwas!“ Er nahm die Brötchenplatte und trug sie zur Tafel ins Wohnzimmer. „Wieviel Kerzen sehen Sie denn?“ spöttelte er.

„Eben noch sechs... Jetzt wieder nur zwei.“ Ich setzte mich schwankend. „Lieber Himmel — wenn meine Munzi mich so sähe! Die würde glauben, ich glitte auf schiefer Ebene ins Verderben. Jetzt ist mir klar, wie leicht uns Mädchen der Anfang zum Straucheln gemacht wird...“

Ich nahm ein Brötchen von der Schüssel. Anfangs fühlte es sich leicht und flockig an, dann plötzlich ward es zentnerschwer. „Wie beschämend für mich, daß ich Sie bloß zu einem kalten Imbiß hab' einladen können!“

„Aber ich mag das gerade gern!“

Ich biß in das Sandwich. „O weh — jetzt hab' ich vergessen, den Kaffee aufzusetzen!“

Er ergriff, über den Tisch hinweg, meine Hand. „Sie dürfen nicht Sandwiches essen und Kaffee dazu trinken! Das ergibt zuviel Tannin!“

„Was ist das?“

„Etwas, was die Ärzte oder Chemiker sich ausgedacht haben.“

„Hm... Und was machen Cocktails aus Sandwiches?“

„Sie würzen sie!“

„Na, schön! Es lebe die Würze!“